DRESDNER MORGENZEITUNG

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

A

Nr. 141. 13. Jahrgang | Sonntag, 23. Mai 1943 | Preis 20 Rpf.

Neuer jüdischer Schwindel Moskaus

Im mittleren Abschnitt der Ostfront wurden 15 Bandenlager zerstört

Kriegszustand in Bolivien

Madrid, 22. Mai

In Bolivien ist der Kriegszustand erklärt worden. Für Post, Telegraph, Telephon und Rundfunk wurde die Zensur eingeführt. In einer amtlichen Verlautbarung wird die Maßnahme damit begründet, daß die wirksame kriegerische Mitarbeit Boliviens im Verbande der Antiachsenmächte damit gesichert werden müsse. In argentinischen Kreisen bemerkt man dazu, daß die Erklärung des Kriegszustandes mit der Rückkehr des bolivianischen Staatschefs aus den USA. zusammenfalle, und daß die Regierung in La Paz damit eine Handhabe bekomme, die Opposition zum Schweigen zu bringen. Also die alte Geschichte: Washington befiehlt, und die Trabanten des USA.-Imperialismus gehorchen. Wo sich aber ein Widerspruch gegen den USA.-Kurs in den hörigen Staaten zeigt, da wird er unter Einsatz aller Machtmittel niedergehalten.

„Kreta eine uneinnehmbare Festung"

Drahtbericht unseres Vertreters

hs **Sofia**, 22. Mai

Der ungarische Journalist Baron Vince Georgen, der dieser Tage von einer Besichtigungsreise auf der Insel Kreta über Sofia zurückkehrte, nennt in einem Bericht in der bulgarischen Zeitung „Sora" Kreta die „Wirbelsäule zum Schutze der Balkanhalbinsel". Er habe den Eindruck gewonnen, daß Kreta heute eine uneinnehmbare Festung sei.

Ueberfall auf schwedischen Dampfer

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Stockholm, 22. Mai

Der Dampfer „Hispania" des Svenska Lloyd traf mit einer Reihe von Einschüssen auf der Backbordseite in Göteborg ein. Besatzungsmitglieder wurden nicht verletzt. Das schwedische Schiff war auf der Fahrt nach Schweden von englischen Fliegern mit MG.- und Bordkanonenfeuer angegriffen worden.

Starke Judenwanderung nach Palästina

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Sofia, 22. Mai

Eine jüdische Nachrichtenagentur meldet aus Jerusalem, daß in den letzten vier Monaten des Jahres 1941 und im Jahre 1942 insgesamt 38 000 Juden nach Palästina eingewandert seien, davon etwa die Hälfte illegal.

„Auflösung" der Komintern

Berlin, 22. Mai

In der bolschewistischen „Prawda" wird eine „Entschließung des Vollzugskomitees der Kommunistischen Internationale" veröffentlicht, die glauben machen will, daß die Kommunistische Internationale als führendes Zentrum der kommunistischen Bewegung in den einzelnen Staaten aufgelöst werde. Mit jüdischer Rabulistik wird erklärt, daß die Organe der Kommunistischen Internationale „von ihren bisherigen Verpflichtungen befreit" würden.

Zu der Erklärung, die den seit langer Zeit größten Agitationstrick der Antiachsenmächte darstellt und offenbar auf den vor zwei Tagen in Moskau durch den Botschafter Davies übergebenen Roosevelt-Brief zurückzuführen ist, teilt die „Prawda" bezeichnenderweise mit, daß sie „mit Zustimmung" einer Reihe von Kommunisten aus zahlreichen von bolschewistischen Umtrieben inzwischen befreiten Ländern erlassen worden sei. Es wurden dabei eine Reihe meist jüdischer Namen aufgezählt, die „für Italien", „für Spanien", „für Rumänien", „für Finnland" und andere Länder in Moskau ausgehalten werden. Mit der Mitteilung solcher Beteiligung an dem Moskauer Schwindelmanöver wird dieses selbst als allzu dreiste jüdische Spekulation auf die menschliche Dummheit entlarvt und die unverrückbaren gemeinsamen jüdischen Vernichtungspläne der Plutokraten und des Bolschewismus enthüllt.

Der Roosevelt-Brief an Stalin

Dr. Br. Kaum wird die Sensationsmeldung von einer angeblichen Auflösung der Komintern, die gleichzeitig in London, Moskau und Neuyork in die Welt hinausposaunt wurde, bekannt, als aus Lissabon, das sich unter den Kriegsverhältnissen zu einer Nachrichtenzentrale erster Ordnung entwickelt hat, eine Begleitmusik erschallt, die Roosevelt höchst peinlich in die Ohren klingen dürfte. Wie unser Lissabonner Korrespondent drahtet, wurden dort nämlich aus Kreisen der Achsengegner Andeutungen über den Inhalt des Briefes gemacht, den der Sonderbotschafter Davies im Auftrage des USA.-Präsidenten in Moskau überreichte. In Lissabon weilende Nordamerikaner, die Fühlung zu einflußreichen USA.-Senatoren unterhalten, erklären, daß der Brief Roosevelts eng umrissene Forderungen an Stalin stellt. Der wesentliche Inhalt dieser Forderungen wird in folgenden vier Punkten zusammengefaßt:

1. Roosevelt richtet das eindringliche Ersuchen an Stalin, in der politischen Taktik mit größerer Vorsicht als bisher vorzugehen, da durch die frühzeitige Veröffentlichung der politischen und militärischen Zielsetzung Moskaus die beabsichtigte Herauslösung Finnlands aus der Front der Gegner der Sowjetunion gescheitert sei.

2. Roosevelt empfiehlt Stalin ebenso nachdrücklich besondere Vorsicht in der Bekanntgabe von sowjetrussischen Kriegszielen gegenüber anderen westlichen Nachbarn der Sowjetunion, insbesondere gegenüber Polen, den Balkanmächten und der Türkei, da auch hier die Gefahr bestehe, daß diese Staaten durch eine verzeitige Enthüllung sowjetischer Annexionspläne in ihrem Abwehrwillen gestärkt und immer größeren Widerstand leisten würden.

3. Roosevelt ersucht Stalin um einen wirksamen Beitrag zur Entlastung der innerpolitischen Spannung in England und den USA. Zu diesem Zweck schlägt er eine sofortige zumindest formale Auflösung der internationalen Organe des Kommunismus und die Liquidierung der Kommunistischen Internationale vor.

4. Als Gegenleistung für die Erfüllung dieser Forderungen ist Roosevelt bereit, sich zu verpflichten, bei Friedensschluß Stalin völlig freie Hand in allen jenen Gebieten in Europa zu lassen, an denen die Sowjetunion interessiert ist.

Fortsetzung auf Seite 2

Frauen im Gleichschritt

—m. Ein großer, stetig wachsender Frauenzug wandert durch die Tore unserer Werke für die Rüstungsfertigung vielseitigster Grade. Er folgt dem Schaffensbefehl der Front, er erfüllt den gesteigerten Arbeitsauftrag der Front, hart und pausenlos den Endsieg herbeiführen zu helfen. Weder im Organisatorischen noch im Willensmäßigen erlebte die an Mühen, Sorgen, Tiefen und Höhen reiche Geschichte unserer völkischen Arbeit je eine derartige alle Schichten unterschiedslos erfassende Mobilmachung wirkender Gestaltungskräfte mit der zähen, verschworenen, letzten Hingabe an das einzige Ziel! Etwa drei Monate Arbeitsmeldepflicht für Frauen und Männer liegen jetzt hinter uns. Die Betriebsgemeinschaften wuchsen im Zuge der planmäßigen Mobilisierung nach Anzahl und Fertigungsaufbringen. Ueberall haben sich die „Neuen" eingefügt und eingegliedert, dabei sicher oft nicht leichte Umstellungen ihrer Haushalts- und Lebensführung auf sich genommen. Eine Riesenfülle von Erfassungs-, Lenkungs- und Betreuungsaufgaben mußten die Steuer- und

Unseren Verwundeten gebührt der Dank der Nation. Denke daran bei der Haussammlung für das Rote Kreuz!

Kommandostellen des Arbeitseinsatzes, die Arbeitsämter, bewältigen. Das Arbeitsamt Dresden im Gebiet des bisher bereits größten Fraueneinsatzes weit über dem sächsischen und dem Reichsmittel — eine vom Amt beispielgebend erzielte Vorleistung der Kriegsfrauenarbeit! — hat nun etwa zwei Drittel der Fragebogen erledigt und kann in diesen Tagen die Volksgenossin mit einer fünfstelligen Einstellungszahl aus der Meldepflichtkartei zuweisen. Organisch und sozial überlegt baute das Amt den neuen Schaffensansatz aus: Zunächst wurden Frauen ohne Kinder und jene, die berufsnaher oder mit geringeren häuslichen Pflichten belastet sind, an den Werkplatz gestellt, während man zum Beispiel meldepflichtige Frauen mit Mutteraufgaben oder vor der Altersgrenze von 45 Jahren erst bedarfsweise später heranzog und einberufen wird. Besonders wurde auch immer darauf geachtet, daß die Beschäftigungsstätte möglichst in der Wohnungsnähe sich befindet. Gerade diese Rücksichtnahme erfordert mehr Ueberlegungen und Planungen, als der Außenstehende glauben mag und kann verschiedentlich mit dem Einsatz warten lassen, bis der nämlich geeignete Arbeitsplatz gefunden ist. Die ebenso streng soziale wie gerechte Handhabung des Verpflichtens zur Rüstungsfertigung bedingt ein stufenweises Vorgehen, so daß nicht der äußerliche „Bewegungsanblick" im Verkehrsleben das richtige Bild vermittelt.

Eine erste Bilanz der Arbeitsmeldepflicht dieser drei Anlaufmonate ergibt, wie uns Präsident Dr. Lint als Leiter des Arbeitsamtes Dresden erklärte, daß die Mobilmachung des guten Willens in seiner praktischen Verwirklichung für die Erringung des totalen Sieges gelungen ist, wobei die Erwartungen teilweise übertroffen wurden. Es begann schon vor dem Führeraufruf mit recht erfreulichen Beispielen freiwillig verstärkten Einsatzes: Berufstätige Frauen erboten sich zu längerer Arbeitsleistung, Heimarbeiter verlangten größere Arbeitsmengen, Frauen und Männer stellten sich zur Verfügung im Alter von 50, 60 und sogar über 70 Jahren, vorbildliche Einzelfälle in beträchtlichem Umfang! Nach dem Schaffensappell für die Front bewährte sich die deutsche Frau auch hier in ihrer einzigen mütterlichen Verantwortung und übernahm den neuen Pflichtenkreis außerhalb des Heims treu, hingebungsvoll und willig. Die in den Wohnungen Verbleibenden halfen fürsorgend durch Kinder- und Haushaltbetreuung; man löste sich im Schichtwechsel ab. Demgegenüber fielen eigentliche „Drückebergerinnen" — übrigens immer wieder dieselben auch sonst sich eigennützig und gemeinschaftswidrig verhaltenden, erkannten Zeitgenossinnen — zahlenmäßig nicht ins Gewicht. Wohl aber verursachten sie mit ihren Sonderwünschen, mit Neigung zur Ueberbewertung gesundheitlicher Beschwerden, unangebrachter Wehleidigkeit den an sich schon überaus beanspruchten Gefolgschaften des Arbeitsamtes erhebliche Mehrarbeit. Es sei eindeutig betont, für das Gesundheitsbild wurden alle Unterlagen einschließlich der Röntgenaufnahmen, Herzkurven, Befunde von früheren Behandlungen gewissenhaft heran-

Britisches Verbrechen an französischen Zivilisten

Der Postdampfer „General Bonaparte" versenkt — Ueber hundert Todesopfer

Vichy, 22. Mai

Der französische Postdampfer „General Bonaparte", der den Dienst zwischen Nizza und Korsika versah, ist am Mittwochmittag von einem englischen Unterseeboot versenkt worden. Dieses schoß vier Torpedos ab, von denen zwei trafen. Das französische Schiff sank binnen weniger Minuten. Zwei deutsche Kriegsfahrzeuge, die sofort zu Hilfe eilten, konnten 145 von den an Bord befindlichen 249 Personen — darunter waren zahlreiche Kinder einer Ferienkolonie — retten.

Die französische Agentur OFI. veröffentlicht eine amtliche Auslassung über die Torpedierung, in der es heißt, der Vorfall habe im ganzen Lande lebhafte Bewegung und Empörung ausgelöst. Der Angriff der englischen U-Boote sei um so weniger gerechtfertigt, da das Schiff gemäß seinen Anweisungen am Tage fuhr und somit jeder Irrtum ausgeschlossen war. Der Angriff passe aber gut in die Reihe der anderen Piratenstücke, die im Laufe der letzten Monate gegen französische Schiffe begangen worden sind. Die Torpedierung habe ein Fahrzeug getroffen, das nichts anderes gemacht habe, als am hellen Tage den Verkehr zwischen französischen Gebieten aufrechtzuerhalten. Jeder habe erkennen können, daß das Schiff ausschließlich friedlichen Zwecken gedient habe. Das zeige einmal mehr die Gleichgültigkeit der Engländer gegenüber der französischen Bevölkerung. Trotzdem unterließen sie keine Gelegenheit, zu diesem Volke von einer bevorstehenden Befreiung zu sprechen.

Neues japanisches Flak-Geschoß

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Lissabon, 22. Mai

„Raketenbombe" nennen britisch-nordamerikanische Flieger ein neues Flakgeschoß, das die Japaner benutzen. Ein USA.-Pilot, der zum Angriff auf Rabaul startete, berichtete am Freitag: „Ich war ganz überrascht, einen roten Ball, so groß wie der Stahlhelm eines Infanteristen, zu beobachten, der durch die Luft auf meine Maschine zusauste. Etwa 300 Fuß vor meinem Flugzeug platzte er auseinander. Die Bruchstücke explodierten eins nach dem andern wie ein Bündel chinesischer Schwärmer, und der Himmel war fünf Minuten lang in allen Farben des Regenbogens erhellt."

Die gigantische Stärke der Abwehrkraft am Atlantikwall: Ein Geschütz der schwersten deutschen Artillerie wird aufgebaut. In der Verschlußkammer des Rohres kann man bequem stehen.

PK.-Aufn.: Wochenschau (BH.)

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19430523/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG